

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inderdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparisse Neuenbürg. Zugl. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Faber & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einseit. Inf.-Steuer. Kleinzettel 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 70 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontraktfällen od. wenn gerichtl. Beibringung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gaf, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.



Kammer 157

Februar 179

Freitag, den 9. Juli 1926

Februar 179

61. Jahrgang

## Der amerikanische Nationalreichtum

Der amerikanische Nationalreichtum für 1925 wurde neuerdings vom Bundeshandelsamt auf 550 Milliarden Dollar geschätzt; in Mark umgerechnet ergibt das ungefähr 2200 Milliarden Mark. Das deutsche Volksvermögen wurde vor dem Krieg auf 250 bis 350 Milliarden Mark berechnet und ist heute erheblich niedriger anzusetzen; sollte es 200 Milliarden betragen, so wäre es ein Drittel des amerikanischen. Die Washingtoner Zahl beruht auf einer Umrechnung des Vermögens, das im Jahr 1922 mit 353 Milliarden ermittelt worden ist. Auf Grund statistischer Beobachtungen wird angenommen, daß das amerikanische Nationalvermögen sich jährlich um 16 v. H. vermehrt, in den drei Jahren 1921, 1924 und 1925 also um 48 v. H., und das ergibt auf der Grundlage von 353 Milliarden Mark eben die 550 Milliarden. Bei der Annahme einer Vermehrung von 16 v. H. ist allerdings die verminderte Kaufkraft des Dollars mit in die Rechnung eingestellt. Die durchschnittliche Zunahme des Nationalvermögens beträgt also im Jahr zwischen 50 und 60 Milliarden Dollar. Da die Bevölkerung 1922 etwa 110 Millionen betrug, so kamen bei 353 Milliarden Dollar auf den Kopf rund 3200 Dollar. Nach der Schätzung für 1925 erhöht sich der Kopfbeitrag natürlich ganz beträchtlich und dürfte sich um 5000 Dollar herum bewegen. Amerika am nächsten steht das Britische Reich mit 130 Milliarden Dollar oder 520 Milliarden Mark, was bei einer Bevölkerung von 40 Millionen etwa 3250 Dollar auf den Kopf ausmacht und damit beträchtlich weniger als in Amerika, aber immer noch unendlich viel mehr als in Deutschland. Das amerikanische Volkseinkommen war im Jahr 1923 rund 70 Milliarden Dollar, und da es sich jährlich um etwa 10 Milliarden erhöht, so dürfte es heute auf etwa 100 Milliarden Dollar stehen.

Beachtenswert sind auch die Verteilungszahlen. Von dem Volksvermögen des Jahres 1922 entfallen 230 Milliarden auf Grund und Boden und die erzielten Verbesserungen. Die Landwirtschaft allein wird mit 18 v. H. des Gesamtvermögens eingeschätzt, also mit rund 65 Milliarden Dollar. Auf Industrie und Grubenbesitz treffen 14 v. H. oder 49 Milliarden Dollar, auf Bahnbesitz und Nützlichkeitsanstalten, wie Gas- und Elektrizitätswerke usw., 12 v. H. oder 42 Milliarden. An dem Jahreseinkommen von 70 Milliarden im Jahr 1923 haben die Industrie, das Baugeschäft und der Grubeneinsatz einen Anteil von 42 v. H. oder 29 bis 30 Milliarden Dollar, Ackerbau von 14 v. H. oder etwa 10 Milliarden, der Handel 12 v. H. oder 8.4 Milliarden, und der Rest von 32 v. H. oder etwas über 22 Milliarden trifft auf die freien Berufe. Ein Jahreseinkommen von 70 Milliarden bei einem Vermögen von 353 Milliarden würde den recht anständigen Ansatz von 20 v. H. darstellen, sicher kein schlechtes Geschäft. In dem allseitigen Wirtschaftsbild findet sich indes ein tiefer Schatten, und das ist die höchst ungleiche Verteilung des Volksvermögens wie des Volkseinkommens. In keinem Land liegen die wirtschaftlichen Gegensätze so hart und unvermittelt nebeneinander wie hier, England vielleicht ausgenommen.

## Der Skandal der bessarabischen Regierung in Rio de Janeiro (Brasilien)

Vor einiger Zeit haben in Bessarabien gewissenlose Auswanderungsagenten die Bauern, darunter auch Deutsche, veranlaßt, ihre Höfe zu verkaufen, um nach Brasilien auszuwandern, wozu sie nicht nur freie Fahrt erhalten sollten, sondern wo ihrer angeblich auch große Landbesitzungen mit Vieh, Werkzeugen, Saatgut, Wohnhäusern und Stallungen, dazu Vesteuerung mit Nahrungsmitteln bis zur ersten Ernte usw. erwarten. Erst als ein Teil der Verführten abwich und mittellos in Budapest auf der Straße lag und die Opposition die Sache im Parlament zur Sprache brachte, bequeme sich die Regierung Bratiannu dazu, den Auswanderungsagenten ein wenig auf die Finger zu sehen und der am meisten bloßgestellten Schiffahrtsgesellschaft, der Triestiner Colulich-Linie, die Konzession zu entziehen. Die Abgeordneten der Bessarabier beschuldigten damals die rumänische Regierung, das Treiben jener Agenten in Bessarabien mit Absicht geduldet zu haben, um auf diese Weise möglichst viele nichtrumänische Bauern aus dem Lande zu bringen, während zur selben Zeit die Werbearbeit unter den Bauern rumänischen Stammes streng verboten war.

Daß diese Beschuldigung nicht nur berechtigt war, erzieht man aus dem Verhalten des rumänischen Generalkonsulats gegen die geäußerten und enttäuschten Auswanderer. Als die Leute, die von den Agenten bei den brasilianischen Behörden als Landarbeiter angemeldet und deshalb — angesichts des schweren Arbeitermangels in der brasilianischen Landwirtschaft — vom Einwanderungsamt mit offenen Armen aufgenommen worden waren, nach dem Innern befördert werden sollten, um in landwirtschaftlichen Großbetrieben Arbeit zu nehmen, weigerten sie sich ganz ent-

## Laespiaeel

Reichskanzler Dr. Marx begibt sich am Samstag zu den deutschen Kampfspiele in Köln und wird in der nächsten Woche verschiedene Städte des befreiten Gebiets besuchen.

Erstminister Baldwin wird voraussichtlich mit Chamberlain an der Septembertagung des Völkerbunds in Genf teilnehmen.

Nach einer Pariser Meldung haben polnische Monarchisten dem Prinzen Sigitus von Parma die polnische Krone angeboten. Der Prinz ist befamntlich ein Bruder der früheren Kaiserin Zita.

In einem Kampf mit Rifshaylen in Marokko verloren die Spanier 46 Offiziere und Mannschaften.

In der Neunorfer Untergrundbahn ist ein Streik ausgebrochen. Der Verkehr wird durch Freiwillige zur Hälfte aufrechterhalten.

Schieden. Sie seien herübergekommen, weil die brasilianische Regierung ihnen Land usw. versprochen habe, und es sei ihnen natürlich nicht im Traum eingefallen, ihre Höfe in der Heimat zu verkaufen, um in Brasilien Landarbeiter zu werden. Es kam sowohl in Rio als auch in Santos und Sao Paulo zu erregten Auftritten, da die Leute sich durchaus nicht davon überzeugen lassen wollten, daß sie von den Agenten betrogen worden seien, sondern dabei verharrten, es sei die Regierung, die ihnen alles versprochen habe und nun nicht gewähre. Zu wiederholten Malen (die Bessarabier — dazu auch noch Banater — kamen schiffadungsweise) nahmen Gruppen eine so drohende Haltung an, daß die Polizei eingreifen mußte. Unter diesen Umständen beschloßen die Regierungen des Bundes und des Staats Sao Paulo schließlich, die rumänischen Einwanderer auf öffentliche Kosten wieder nach Hause zurückzuführen. Da aber eröffnete der rumänische Generalkonsul im Auftrag seiner Regierung, er werde innerhalb der nächsten fünf Jahre die Hälfte dieser Leute nicht beständigen, so daß sie die Grenze ihres Heimatlands nicht überschreiten könnten. Einen bündigen Beweis dafür, daß die Regierung Bratiannu dem ganzen Auswanderungswind nicht fern stand, kann man kaum verlangen. Sie ist auch verantwortlich dafür, daß in Bessarabien regelrecht Kinderhandel betrieben wurde. Da die Agenten erzählten, je größer die Kopfzahl der Familie, desto bedeutender auch die von Brasilien gewährten Vergünstigungen, so „komplettierten“ einige ganz Schlaw ihre Familien, indem sie bei nicht auswandernden Nachbarn Kinder kauften. Auch das ist in Rio aus Tageslicht gekommen. Nach und nach hat sich nun die Mehrzahl der Einwanderer in das Unvermeidliche gefügt und entweder Arbeit angenommen oder — sei es auf staatlichen, sei es auf Privatkolonien — ein Landlos auf Abzahlung gekauft. Doch bleibt noch immer eine nicht ganz kleine Schar Hartnäckiger übrig, die auf der Uha dos Porcos (Schweine-Insel) bei Santos untergebracht wurden und den Behörden viel Ungelegenheiten bereiten. Und was die Betrogenen über Brasilien nach Hause berichten, das kann man sich vorstellen.

## Neue Nachrichten

### Der Streikfall zwischen Reich und Preußen

Berlin, 8. Juli. Reichskanzler Dr. Marx wird nach einem Beschluß des Reichskabinetts auf den unhöflichen Brief des preussischen Ministerpräsidenten in einem ruhig gehaltenen Schreiben nochmals den Standpunkt der Reichsregierung in Sachen der Ernennung des Dr. Luther zum Mitglied des Verwaltungsrats der Reichsbahn darlegen und beweisen, daß die preussische Regierung kein Recht habe, ein „preussisches“ Mitglied zu ernennen, da die Reichsbahn Reichssache ist. Im übrigen wird abgelehnt, den Streikfall vor den Staatsgerichtshof zu bringen, weil es sich nicht um einen Streit um einen Staatsvertrag handle, für den der Staatsgerichtshof zuständig sei.

Die preussische Regierung hält an ihrem Standpunkt fest, daß sie auf die Ernennung einen Anspruch habe und daß im Streikfall der Staatsgerichtshof zuständig sei.

### Unredlichkeiten beim Reichsneubauamt vor Gericht

Krefeld, 8. Juli. Nach stägiger Verhandlung wurde der Elektrotechniker Sprenger wegen Urkundensäufung und Betrugs zum Schaden des Reichs zu 9 Monaten Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe verurteilt. Sprenger hatte im Auftrag des Reichsneubauamts in Krefeld zahlreiche Arbeiten am Niederrhein auszuführen, die er sich unter Mitwirkung von Angestellten des Amtes verschafft hatte. Gegen die ungetreuen Beamten wird später verhandelt werden.

### Aus dem bayerischen Landtag

München, 8. Juli. Der Landtag hat einen völkischen

Antrag angenommen, wonach öffentliche Tanzlustbarkeiten in der Adventszeit, am Heiligsten Abend, am ersten Weihnachtsfeiertag und in der Zeit vom Mittwoch bis einschließlich 1. Osterfeiertag verboten werden. — Einstimmige Annahme fand ein deutschnationaler Antrag, der die Regierung ersucht, bei der Reichsregierung einleitende Schritte zur Überprüfung des Dawesgutachten zu unternehmen. — Eine längere Aussprache veranlaßte die Eingabe und Anfrage betreffend das jüdische Schächten. Mit Unterstützung von Mitgliedern der Deutschnationalen und des Bauernbunds hatte der völkische Block einen neuen Antrag eingebracht, in dem die Staatsregierung ersucht wird: 1. alsbald gesetzliche Anordnungen zu erlassen, wonach Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde, Gsel, Maulesel, Maultiere und andere Wiederkäuer, Schweine und Hunde, die geschlachtet werden, vor Beginn der Blutentziehung zu betäuben sind; 2. durch gesetzliche Anordnungen sicherzustellen, daß überall dort, wo es möglich ist, die Betäubung des Schlachtviehs statt durch freien Kopfschlag durch mechanisch wirkende Geräte, speziell Schlagbolzen, die geeignet sind, die Betäubung oder den sofortigen Tod des Tieres herbeizuführen, vollzogen wird. — Dieser Antrag wurde mit den Stimmen des völkischen Blocks, der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, des Bauernbunds, der Sozialdemokraten und der Kommunisten gegen die Stimmen der Bayerischen Volkspartei und der Freien Vereinigung angenommen.

Nach kurzer Aussprache lehnte das Haus mit allen Stimmen gegen die Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten den nationalsozialistischen Antrag betreffend Auflösung des Landtages ab.

### Eine letzte Verständigungsmöglichkeit im englischen Bergarbeiterstreik

London, 8. Juli. Die Blätter sind der Ansicht, daß die Regierung durch die Verschiebung der Erledigung des Achtstundentagsgesetzes den Arbeitern im Bergbau noch eine Möglichkeit geben wollte, zu einem Verständigungsfrieden zu gelangen, und daß es nur einer unzweideutigen Erklärung der Arbeiterführer Cook und Smith bedürfte, sie seien bereit, eine Herabsetzung der Löhne hinzunehmen, um das Inkrafttreten der Achtstundenvorlage noch weiter hinauszuschieben. Das Lohnangebot des Kohlenbezirks Yorkshire ist der Regierung deshalb besonders anstößig, weil es den Anteil der Löhne am Rohgewinn von dem bisher allgemein üblichen Satz von 87 auf 85 Prozent herabsetzte, dagegen den Anteil der Grubenbesitzer von 13 auf 15 Prozent erhöhte. Die Regierung will, daß das alte Verhältnis beibehalten werde. Die Grubenbesitzer von Yorkshire haben nun auch auf die von ihnen vorgeschlagene Änderung des Verteilungsverhältnisses verzichtet.

### Ausländische Kohle in England

London, 8. Juli. Das Unterhaus bewilligte mit 245 gegen 115 Stimmen für den Ankauf ausländischer Kohlen drei Millionen Pfund Sterling. Eine Nachforderung von 433 000 Pfund für Ausgaben, die mit der Bekämpfung des Generalstreiks zusammenhängen, wurde mit 269 gegen 108 Stimmen bewilligt.

Im Mai und Juni sind vom europäischen Festland, hauptsächlich aus Deutschland, 1 012 000 Tonnen Kohle durch britische Privatgesellschaften nach England eingeführt worden.

Der Minister des Innern teilte mit, er beabsichtige auf Grund der Erfahrungen beim Generalstreik die Zahl der Hilfspolizisten in London von 8000 auf 15 000 zu erhöhen. Das während des Buchdruckerstreiks von der Regierung herausgegebene Blatt „British Gazette“ wurde täglich in einer Auflage von 2 1/2 Millionen verbreitet. Schatzkanzler Churchill erklärte, wenn noch einmal ein Generalstreik auf das Land losgelassen würde, dann werde auch die „British Gazette“ wieder auf das Land losgelassen.

### Einstellung der russischen Streikunterstützung?

Moskau, 8. Juli. Die „Pravda“ berichtet, die Sowjetregierung habe die zwangsweise Beibringung von Unterstützungsgebern für den englischen Bergarbeiterstreik durch die russischen Gewerkschaften verboten.

### Umstellung der russischen Ostpolitik

London, 8. Juli. Die Sowjetregierung hat ihren Botschafter Kopp in Japan und den Völkshüter Karachan in Peking nach Moskau berufen. Man glaubt, daß Karachan seine Politik in Ostasien grundlegend zu ändern beabsichtige, nachdem die Verhandlungen mit Japan über die russisch-chinesischen Eisenbahnen zu keinem Ergebnis geführt haben.

### Wiederaufnahme des Kampfes um Peking

Paris, 8. Juli. Der „Daily Mail“ (Pariser Ausgabe) wird aus Peking gemeldet, daß die Truppen Tchangscholins und Wupeifus gestern den Angriff gegen die „nationalen“ Streitkräfte begonnen haben. Diese sollen bereits mehr als 7000 Mann verloren haben.









Heidelberg wurde der völlig verflümmelte Körper eines jungen Mannes gefunden, der sich von einem Zug hat überfahren lassen. Es handelt sich um einen in Heidelberg wohnhaften Ingenieursschüler.

Mosbach, 8. Juli. Der jungverheiratete Kaufmann Karl Frick von Amorbach fuhr mit seinem Motorrad gegen einen Eisenbahnviadukt und erlitt eine tödliche Kopfverletzung.

Limbad bei Mosbach, 8. Juli. Gleich Neubau begehrt auch die kleine Odenwaldgemeinde Limbad im kommenden Herbst ihr 500jähriges Kirchenjubiläum.

Singen a. N., 8. Juli. Seit letzten Freitag ist es nicht mehr möglich, das Heu auf den Wiesen heimzubringen. Regelmäßig stellen sich am Nachmittag ein starker Gewitterregen ein, der das bereits gefrorene Heufutter von neuem wieder durchfeuchtet.

Donauwörth, 8. Juli. Am letzten Montag fand nach einer Pause von dreizehn Jahren auf dem hiesigen Viehmarkt mit Unterstützung der badischen Regierung erstmals wieder eine staatliche Preis-Zuchtviehschau in Verbindung mit einer Genossenschaftsschau in Anwesenheit der staatlichen Behörden sowie der kaiserlichen Landesherren statt. Sämtliche Farben konnten prämiert werden. Auch die Ergebnisse der Milchleistungsprüfung waren äußerst zufriedenstellend. Die badische Regierung unterstützt die Zuchtviehschau mit erheblichen Mitteln, so daß sich der Bezirk Donauwörth allmählich zu einem Hochzuchtgebiet gestalten wird.

Ellingen, 8. Juli. Am Dienstag ist das 3½ Jahre alte Kind des Fuhrunternehmers Schnurr im Gewerkekanal ertrunken.

Neurod bei Ettlingen, 8. Juli. Gestern verunglückte ein Monteur des Badenwerkes bei einer Reparatur der Hochspannungsleitung dadurch, daß er mit der Starkstromleitung in Berührung kam, die zu einem Nervenschock führte. Er wurde in das Krankenhaus Kilstatt überführt.

Freiburg, 8. Juli. In Grafenhausen, Bezirk Laub, befiel die als Postgehilfin verwendete Tochter des Postaganten Maier häufig die eingezahlten Gelder zurück und verwendete sie im elterlichen Hauswesen. So ergab sich schließlich doch ein ungedeckter Aufwand von 790 Mark. Die Angeklagte hat auch Pakete und Briefe geöffnet. Sie wurde wegen Amtsunterschlagung, Urkundenfälschung und Verletzung des Briefgeheimnisses zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eschbach bei Freiburg, 8. Juli. Der 11 Jahre alte Hirtenbube Schlegel von Unteribental, der hier bei dem Landwirt Leo Scherer wohnt, machte sich in einem unbewachten Augenblick mit einer Pistole seines Meisters zu schaffen. Diese entlud sich und der Schuß ging dem Knaben in den Kopf, so daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Breitnau bei Freiburg, 8. Juli. Der Schüler Jakob Roth aus Falkenstein, der bei dem Holzschlägerbauern Wehrle Hirtenbube war, wurde von einem Pferd so unglücklich geschlagen, daß er bald darauf starb.

Kadolfzell, 8. Juli. Bei Ausbesserungsarbeiten auf dem Dach des Eisenbahn-Maschinenhauses kam der Arbeitsgehilfe Josef Litz der auf dem Dach angebrachten Starkstromleitung zu nahe, was seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Konstanz, 8. Juli. Der Schiffsverkehr auf dem Untersee und dem Rhein ist wieder aufgenommen worden.

Brombach bei Vörrach, 8. Juli. Montag abend wurde auf der Vörracher Straße der 60 Jahre alte Installateur Alois Raubi von einem jungen Motorradfahrer überfahren und erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß er noch auf dem Weg zum Krankenhaus starb.

## lokales.

Wildbad, den 9. Juli 1926.

**Landes-Kurtheater.** Samstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, findet im Landeskurtheater Wildbad eine Fremdenvorstellung mit Rückfahrgelegenheit nach Calmbach, Höfen und Neuenbürg statt. Zur Aufführung gelangt die zum Wetterfolg gewordene Operette, in der seitherigen vorzüglichen Besetzung und Ausstattung „Gräfin Mariza“ von Emerich Kalman. — Es wird sicher von den Theaterfreunden der Umgebung freudig begrüßt werden, daß es der Direktion gelungen ist, durch das Entgegenkommen der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg diese Einrichtung zu treffen, die bei Gelingen des Versuches sicher öfter wiederholt wird. Damit jeder Besucher des Theaters sicher mit seiner Heimfahrt rechnen kann, können mit der Theaterkarte Autofahrtkarten zum Preise von 50 Pfg. nach Calmbach, 1 Mk. nach Höfen und 1,50 Mk. nach Neuenbürg gelöst werden. Das Theater ist gegen 11 Uhr zu Ende, die Rückfahrt erfolgt um 11¼ Uhr vom Kurplatz Wildbad aus. Die Preise der Plätze für „Gräfin Mariza“ sind: 1. —, 1,50, 2. —, 2,50, 3 und 4. Bestellungen an das Landeskurtheater Wildbad.

**Jugend-Wandertag.** Der vom „Unteren Schwarzwald-Turngau“ auf den 16. Mai ds. Js. geplant gewesene Jugend-Wandertag nach Schwarzenberg konnte leider infolge des herrschenden starken Nebels nicht zur Ausführung kommen und soll nun am nächsten Sonntag, den 11. ds. durchgeführt werden. Es ist zu hoffen, daß sich unsere Schülerjugend, sowie Zöglinge nebst Aktiven und Passiven zahlreich einfinden, um unserer Waldbevölkerung vom oberen Amt zu zeigen, daß auch auf dem Gebiet des Schülertums recht wesentliche Fortschritte gemacht werden. Das Programm ist das gleiche wie geplant: Treffpunkt vormittags 10 Uhr bei der Kirche in Schömberg, daselbst ein kurzer Vortrag aus bereedtem Munde, hierauf gemeinsamer Weitemarsch nach Schwarzenberg. Nach einiger Rast folgen dann die turnerischen Vorführungen, sowie Läufe, so daß für den Nachmittag einige genugsame Stunden zu erwarten sind. Es bietet sich hier für die Bevölkerung der umliegenden Ortsteile Gelegenheit, sich das Tun und Treiben unserer Turnerjugend anzusehen und sich mit demselben vertraut zu machen, was für dieselbe von besonderem Wert sein dürfte. Und nun noch ein strahlender Himmel, dann dürfte auch diese Veranstaltung einen schönen Verlauf nehmen. Sch.

**Öffentlicher Vortrag.** Auf den heute Freitag abend 8 Uhr im Saale des „Wildbader Hof“ stattfindenden öffentlichen Vortrag über „Zweck und Ziel der Gemeinschaft der Freunde in Wülstenrot“, (siehe Inserat in gestriger Nummer d. Bl.) sei hiemit nochmals aufmerksam gemacht.

**Meisterprüfung.** Bei den dieses Frühjahr in Reutlingen abgehaltenen Meisterprüfungen hat im Elektro-Installationsgewerbe u. a. Herr Hermann Schneider von hier die Prüfung mit Erfolg bestanden.

**Die Besetzung am Verfassungstag.** Berliner Blätter berichten, am Verfassungstag (11. August) werden die öffentlichen Gebäude im Reich schwarz-rot-gold, die Vertretungen im Ausland schwarz-weiß-rot mit der schwarz-rot-gelben Gießflagge.

**Sauberkeit auf der Eisenbahn.** In einem jenseits erschienenen Leitfadens: „Vom Reisen mit der Eisenbahn“, der für den Unterricht in den oberen Klassen der Schulen und Fortbildungsschulen bestimmt ist, hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft eine Reihe besonders zu beachtender Hinweise für die Hygiene auf der Eisenbahn gegeben. Es werden u. a. folgende Forderungen aufgestellt: 1. Beschmutze nicht die Sitzplätze! Wenn du in ein Abteil einsteigst, wünschst du auch einen sauberen Sitzplatz vorzufinden. 2. Wirf Obstreste, Butterbrotpapier, gelebte Zeitungen usw. nicht auf den Boden oder unter die Bänke! Wickle sie in Papier und lege sie in das Gepäcknetz oder wirf sie auf freier Strecke — nicht auf Bahnhöfen — zum Fenster hinaus. 3. Rauche nur da, wo es erlaubt ist! Zum Ablegen der Asche benutze die hierfür vorgesehenen Aschbehälter; wirf die Asche nicht auf den Boden! 4. Benutze zu den Abort, so verlasse ihn so, wie du ihn zu finden wünschst. Verschwende beim Waschen nicht das Wasser, nimm nur soviel, wie du unbedingt gebrauchst! Die mitgeführte Menge Wasser reicht nur für den notwendigen Bedarf aus. 5. Beschädige nicht die Wagen und beschmiere nicht die Wände! 6. Unterstüße das Zugpersonal bei Feststellung der Uebelthäter.

**Fahrkarten einzeln vorzeigen.** Zu Beginn des stärker eingehenden Reiseverkehrs kann man häufig an den Fahrkartensperren eine Verzögerung beobachten, die dadurch hervorgerufen wird, daß Fahrgäste, die gemeinsam reisen, ihre Fahrkarten durch einen Reisenden an der Bahnsperre vorzeigen lassen. Hierdurch werden bei der Prüfung und Abnahme der Fahrkarten oft Rückfragen und Zahlungen erforderlich, die bei starkem Andrang der Reisenden unnötig aufhalten. Die Reisenden handeln daher auch in ihrem eigenen Interesse, wenn sie die Fahrkarten an der Sperre einzeln und persönlich vorzeigen.

**Erhebungen in der Erwerbslosenfürsorge.** Nach dem Befehl vom 25. Juni d. J. und den dazu erlassenen Vorschriften der Reichsarbeitsverwaltung sind in der Zeit vom 10. bis 20. Juli über die Wirkungen, die sich aus einem Lohnklassensystem in der Erwerbslosenfürsorge ergeben würden, bei den letzten Arbeitgebern der am 2. Juli 1926 Unterstützung beziehenden Erwerbslosen Erhebungen anzustellen.

**Warnung vor Werbern für die Fremdenlegion.** In Wülsten an der Saar seien zwei junge Arbeiter französischer Werbern für die Fremdenlegion in die Hände. Sie wurden betrunken gemacht und dann nach Metz verschleppt, nachdem sie einen Vertrag auf 5 Jahre unterschrieben hatten. Einem der Verschleppten gelang es, durch einen Brief seinen Angehörigen Mitteilung über ihr Schicksal zu machen.

**Die amerikanischen Einwanderungsanteile.** Für das am 1. Juli begonnene Einwanderungsjahr bleiben nach einer heute veröffentlichten Bekanntmachung des Arbeitsministeriums die Einwanderungsanteile für die einzelnen Länder die gleichen wie im Vorjahr. Damit beträgt der Anteil für Deutschland 51 227.

**Bauernregeln für den Juli.** Der Landmann begleitet den Juli mit einer Reihe von Sprüchen und Wetterregeln; eine Auslese davon sei hier gegeben: Die Julisonne arbeitet für zwei. — Was der Juli nicht loht, kann der September nicht braten. — Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten. — Juliregen nimmt den Erntesegen. — Im Juli warmer Sonnenschein, macht alle Früchte reif und fein. — Im Juli kühl und naß, macht Scheuer leer und faß. — Wechelt im Juli stets Regen und Sonnenschein, so wird die Ernte im nächsten Jahr reichlich sein. — An St. Kilian (8. Juli) säe Widen und Rüben an. — Am Margaretentage (20. Juli) ist Regen eine Plage. — Werien die Ameisen am Annatag (26. Juli) höher auf, so folgt ein harter Winter drauf. — Regnets zum Juli hinaus, so quadt der Bauer nicht gern aus dem Haus. — Vinzenzens (19. Juli) Sonnenschein, füllt die Fässer mit Wein.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Die Hochwasserschäden in Anhalt** werden auf 9 Millionen Mark geschätzt, der Ernteverlust von 46 000 Morgen ist vollkommen vernichtet. Das Reich hat bis jetzt 200 000 M zur Unterstützung überwiesen.

Durch Wolkenbrüche, die zum Teil mehrere Stunden dauerten, wurden die Ortschaften Feuchtwangen, Gählingen, Mosbach u. a. im Frankenland in der Nacht zum 8. Juli unter Wasser gesetzt. Nicht weniger haufte das Unwetter im sächsischen Vogtland. Der Eisenbahnverkehr auf der Linie Plauen—Hof i. V. mußte eingestellt werden. Schwer betroffen wurde das Eichsfeld südlich von Kassel. Die Felder sind vollkommen verwaschen. Im Siedharz fährt man teilweise auf den Straßen mit Röhren.

In Bernstein am Wald (Oberfranken) suchten bei einem Gewitter 40 Personen Schutz in einer Turnhalle. Der Blitz schlug ein und zertrümmerte eine Stiebelwand, durch die 14 Personen schwer verletzt wurden.

In der Gegend von Schlotheim (Schwarzburg-Rudolstadt) stehen alle Dörfer unter Wasser. Fünf Häuser sind eingestürzt, viele sind unbewohnbar geworden, viel Kleinvieh ist umgekommen.

In Seershausen bei Gifhorn (Hann.) sind drei Mädchen im Alter von 14, 18 und 21 Jahren beim Baden in der hochgehenden Oker ertrunken.

Schwere Unwetter werden neuerdings aus Oberösterreich gemeldet. Von den Fluten wurden beladene Heuwagen fortgetragen.

In Cannero am Langensee (Oberitalien) ist während eines Wolkenbruchs ein Teil des Uferplatzes im See versunken.

Die Stadt Mexiko ist durch eine Ueberschwemmung schwer bedroht. Die Eisenbahnen im Umkreis stehen unter Wasser, so daß keine Lebensmittel zugeführt werden können.

Auch in Sädjapan zwischen Oka und Schimonoschi sind Ueberschwemmungen und Erdstöße eingetreten. Ueber 3300 Häuser sollen zerstört, 8 Menschen getötet und 70 verletzt worden sein.

**Zeitgemäßes Bedürfnis.** Die Stadtverwaltung von Erfurt beabsichtigt, auf der Egriseburg einen Tiergarten anzulegen. — Die großen Städte scheinen in Verlegenheit zu sein, wie sie ihr Geld anlegen sollen. An die Bezahlung ihrer Schulden denken sich dabei aber nicht.

**Gut abgelassen.** Das österreichische Auto, das fahrplanmäßig um 8 Uhr früh von Hindelang (bayer. Allgäu) nach Reutte abgefahren ist, hat auf dem Hochjoch einen Unfall erlitten. Es löste sich ein Bolzen, so daß die Steuerung versagte. Der Wagen, der mit 14 Personen besetzt war, rannte drei gemauerte Pfeiler nieder, an dem vierten blieb der Wagen hängen. Hätte er den vierten auch noch niedergedrückt, so wäre der Wagen mit den Reisenden 38 Meter tief abgestürzt. So aber kamen sämtliche mit dem Schrecken davon.

**Keine Bubikopffsteuer.** In Landau an der Isar wurde in der letzten Stadtratssitzung eine Bubikopffsteuer von fünfzig Mark zur Stärkung des Stadtsäckels beantragt. Der Stadtrat ging aber über den Antrag zur Tagesordnung über mit der Begründung, daß sich jedes Mädchen die Haare schneiden lassen könne, wie es wolle.

In einem Stigmaringer Kaffeehaus wurde ein Serierfräulein, das schon drei Jahre im Haus ist, sofort entlassen, weil sie sich einen Bubikopf hatte scheren lassen.

**Brand eines Warenspeichers in Triest.** Triest brannte das Hauptmagazin der Adriatischen Expeditions-Gesellschaft, in dem eben erst zehn Wagen Waren, darunter sieben Wagen Tee, eingeladen worden waren. Die Waren samt dem ganzen Gebäude wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr groß.

**Sturm auf dem Schwarzen Meer.** Der rumänische Dampfer „Dacia“ meldete drablos, daß der türkische Dampfer „Ahmed“ und der russische Dampfer „Lenin“ bei furchtbarem Sturm im Schwarzen Meer untergegangen seien. Er habe keine Rettung bringen können, da er selbst in schwerster Seenot sich befinde.

**Neues Eisenbahnunglück in Frankreich.** In dem Bahnhof Annemasse fuhr ein Eisenbahnzug auf einen im Bahnhof haltenden Personenzug. 15 Personen wurden schwer verletzt.

**Er bleibt wieder.** General Andrews, der oberste Leiter der Regierungsmaßnahmen gegen den Alkohol in Amerika, hat sein Rücktrittsgesuch wieder zurückgezogen.

**Entdeckung einer Wikingerinschrift.** Aus New York wird gemeldet: Bei Spokane im Staat Washington wurde ein Lavablock mit einer Runeninschrift gefunden, die der norwegische Professor Ohsjone entzifferte. Die Inschrift besagt, daß dort vor etwa 1000 Jahren eine kleine Gruppe Wikinger gelandet sei und einen schweren Kampf mit den Indianern zu bestehen hatte. Der Zugang zu dem Grab, in dem die Gefallenen bestattet wurden, ist noch sichtbar. — Die Gelehrten von Sionian Institut und der Universität Harvard bezweifeln die Richtigkeit der Ausdeutung der Runeninschrift. Bisher sind alle Versuche, zu beweisen, daß die Norfen jenseits der großen Seen gelangten, gescheitert.

**Eine vorgeschichtliche Stadt aufgedeckt.** Bei Ausgrabungen in der Nähe von Ussatow, 7 Kilometer von Odessa, wurden die Reste einer vorgeschichtlichen Stadt gefunden, die ein Bindeglied zwischen der vorgeschichtlichen ukrainischen Tripolitik und der geschichtlichen griechisch-byzantinischen Zeit des nördlichen Schwarzmeer-Gebiets darstellen soll.

**Ansammlung von Störchen.** In der Gegend von Uelzen und Lüneburg sammeln sich nach Berichten von Reisenden große Mengen von Störchen an, die durch die Ueberschwemmungen der Elbe und anderer Flüsse in diesen Flußgebieten jede Nahrung verloren haben.

**Vertreibung der russischen Gutsbesitzer.** Die Sowjetregierung hat die Vertreibung der letzten noch auf ihren Gütern haufenden Gutsbesitzer verfügt. Es handelt sich nur noch um 2800 Familien, die zusammen die verhältnismäßig kleine Fläche von 40 000 Hektar Land bewirtschaften. Die Familien müssen die Grenzen des Gouvernements, in dem sie lebten, verlassen. Als Grund wird angegeben, daß die Bauern möglicherweise durch ihre frühere Herren ungünstig beeinflusst werden könnten.

**Neue Erdstöße** wurden am 7. Juli auf der Insel Java verspürt. Der durch die Erdbeben auf Sumatra angerichtete Schaden wird immer größer. In der Stadt Soempoer allein sind 674 Häuser vollständig zerstört.

**Doppeljubiläum.** Reichspräsident Lobe und seine Frau, geb. Schaller, feiern am 19. Juli die Silberhochzeit. Au gleichen Tag feiern die Eltern der Frau das goldene Ehejubiläum.

Die Rettungsmedaille soll nun auch in Preußen wieder eingeführt werden, ebenso das Feuerwehrereinerungsabzeichen.

**Der Luftweg Deutschland—Amerika.** In Reikjavik (Island) ist eine Anzahl deutscher Fachwissenschaftler unter Dr. Dammeier und Dr. Georgi aus Hamburg eingetroffen, um die Witterungsverhältnisse im Eismeer zu untersuchen. Man nimmt an, daß es sich um Vorstudien zu der Verwirklichung von Dr. Georgis altem Plan handelt, eine Luftverbindung zwischen Hamburg und Amerika über Scapa Flow, die Färder, Island und Kap Farewell an der Südspitze von Grönland zu schaffen.

**Der Potemkinfilm in Baden.** Auf eine Anfrage im badischen Landtag wegen der polizeilichen Zulassung des bolschewistischen „Potemkinfilms“, der eine Verherrlichung der bolschewistischen Revolution darstelle, erklärte Innenminister Remmele, daß für ein polizeiliches Verbot kein Grund vorliege. — In England und in den Vereinigten Staaten ist der Film verboten.

**Methylschnaps.** Das Schwurgericht in Münster (Westf.) verurteilte den Händler Dulle zu 8 Monaten Gefängnis wegen Verkaufs von Trinkbranntwein, der mit Methylalkohol (Holzäther) versetzt war. Elf Personen waren in dem Gift gestorben. Den Schnaps hatte Dulle aus Baden und Offenbürg bezogen. Der als Zeuge anwesende Staatsanwalt Mösner aus Baden teilte mit, daß die badische Staatsanwaltschaft eine ganze Anzahl der gewissenlosen Verbrecher ermittelt habe, die den vergifteten Schnaps um schönen Gewinns willen herstellen oder in den Handel bringen.





**Fälschung von Versicherungsmarken.** Vier Buchdrucker und ein Postangestellter in München taten sich zusammen, um falsche 12 Mark-Marken der Angestelltenversicherung im Betrag von 132 000 M herzustellen. Der Postangestellte wollte sie dann an seinem Schalter in den Verkehr bringen. Ein anderer Postbeamter entdeckte den Betrug und erstattete Anzeige. Die Bande wurde verhaftet.

**Grabstätten deutscher Krieger in Frankreich.** Die französische Regierung hat die Zustimmung gegeben, daß die Grabstätten deutscher Krieger, die auf staatlichen französischen Friedhöfen bestattet sind, mit feineren Grabzeichen und geeigneten Pflanzen schmückend versehen werden dürfen. Diesbezügliche Wünsche sollen den französischen Dienststellen nicht unmittelbar, sondern in größerer Zahl gesammelt von Zeit zu Zeit auf amtlichem Weg übermittelt werden. Nähere Auskunft erteilt der Volksbund — Deutsche Kriegerväterfürsorge — z. B. Berlin, Brandenburgische Straße 27.

**Eine Tat brüderlichen Gemeinnsinn** wird aus dem Kreis Gelnhausen (Hessen-Nassau) gemeldet. Nachdem dem Landwirt Herchenröder in dem Dorfe Eichenroth das gesamte Anwesen zum zweiten Male niedergebrannt und ihm dadurch schwerer Schaden entstanden ist, hat die im Reichslandbund organisierte Kleinbauernschaft Gelnhausen beschlossen, zum Aufbau des abgebrannten Unternehmers eine Kopfsteuer aufzubringen.

**Straßenbahnzusammenstoß.** Auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin stießen Donnerstag früh zwei Straßenbahnwagen zusammen. Es wurden neunzehn Personen verletzt, davon elf schwer.

**Verunglückte Wallfahrer.** Ein mit Wallfahrern besetztes Auto kam bei Alt-Bunzlau in Nordböhmen ins Gleiten und überschlug sich. Von den 32 Insassen waren vier Frauen auf der Stelle tot, 14 Menschen wurden schwer verwundet.

**Ein englischer Oberst in Indien ermordet.** Wie aus Lucknow (Indien) berichtet wird, ist der englische Filccoroberst Bransbury von einem seiner Träger ermordet worden. Der Grund ist unbekannt.

**Staatliche Überwachung der Eheschließungen in Mexiko.** Seit einigen Tagen stehen die Standesämter in Mexiko unter Aufsicht eines Eheschlichters, ohne dessen Genehmigung eine Eheschließung nicht erfolgen kann. Nach einem neuen Gesetz kann eine Ehe nur dann geschlossen werden, wenn dem örtlichen Standesamt eine Bescheinigung des Gesundheitsamts vorliegt, daß vom hygienischen Standpunkt aus gegen die Eheschließung Bedenken nicht bestehen. Standesbeamte, die ohne dieses Gesundheitszeugnis eine Eheschließung vornehmen, setzen sich strenger Bestrafung aus. Das neue Gesetz erhebt sich allgemeiner Anerkennung, da die durch Vererbung herbeigeführte Kindersterblichkeit in Mexiko einen bedauerlich hohen Grad erreicht hatte.

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs, 8. Juli.** 4.20. Kriegsanleihe 0,482 1/2. Franz. Franken 187 zu 1 M. St., 38.60 zu 1 Dollar. Belg. Franken 106.50 zu 1 M. St.

**Berliner Geldmarkt, 8. Juli.** Täglic. Geld 5—6 v. H., Monatsgeld 5,5—6,5 v. H., Privatdiskont 4,625 bezw. 4,5 v. H., Warenwechsel 5 v. H.

**Reichsbankdiskont** 6, Lombard, 7, Privat 4,5 v. H.

Ein Reichsbankdiskont gefordert. Der Reichsregierung wurde von heimischen Weinhandels- und Weinhandels- und Weinhandelsvereinen eine Entschädigung überreicht, in der gebittet wird, die Reichsbankdiskont vorzulegen, da nur dadurch der Weinhandel nachdrücklich begünstigt und die Preise des Weins gemildert werden könnten. Die Erlassung eines solchen Gesetzes wird auch mit Rücksicht auf die zu erwartende ungewöhnlich große Obstmenge als dringlich bezeichnet.

**Für die notleidende Porzellanmanufaktur.** Der sächsische Landtag bewilligte einstimmig 2,25 Millionen M. Betriebszuschüsse für die Meißener Porzellanmanufaktur, um dem althergebrachten Unternehmen über die durch die Absatzkrise hervorgerufenen Schwierigkeiten hinwegzuhelfen.

**Der Aufwertungsstock der Alten Stuttgart.** Bei der Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter) beläuft sich der Aufwertungsstock der alten Marktversicherungen jetzt auf 65 160 915,68 M. Neben dem Aufwertungsstock ist bereits eine Zinsrücklage von 657 185,69 M. angehäuft. Die bedeutende Wertsteigerung gegenüber dem Stand von Ende 1924 (18 Millionen M.) ist auf das Aufwertungsstock vom 16. Juli 1925 und das Anleihenabzinsungsstock vom gleichen Tage zurückzuführen. Der endgültige Wert der aufgewerteten Vermögensmasse läßt sich jedoch heute noch nicht mit Sicherheit übersehen, da zahlreiche Anträge von Hypothekenschuldnern auf Herabsetzung der Aufwertung und Einsprüche gegen eine Aufwertung kraft Rückwirkung noch schweben.

**Gewaltiger Verlust Englands durch den Bergarbeiterstreik.** Die Londoner „Westminster Gazette“ berechnet, daß der englischen Nation durch den Bergarbeiterstreik seit 1. Mai nahezu 500 Millionen Pfund Sterling (über 10 Milliarden Goldmark) verloren gegangen seien.

**Die Zahl der Arbeitslosen in England** betrug in letzter Woche 1 638 000, das sind 334 457 mehr als zur selben Zeit des Vorjahres. Die streikenden Bergarbeiter sind in dieser Zahl nicht eingerechnet.

**Stuttgarter Börse, 8. Juli.** Die Börse hatte heute wieder ein überwiegend freundliches Aussehen. Man eröffnete stark erhöht gegen gestern. Die Kurse haben auf der ganzen Linie mehr oder weniger große Erhöhungen aufzuweisen. Am Rentenmarkt waren Werte. Vorkriegsanleihen bei behaupteten Kursen leblos. Prozentige Reichsanleihe von auf 0,75 an. Vorkriegs-Pfandbriefe waren kaum verändert. Nach Goldpfandbriefen bestand Nachfrage. Bankaktien konnten durchweg teilweise erhebliche Kurserhöhungen erzielen. Von den Verlagsaktien sind nur Beyer zu nennen, die 2 v. H. höher wurden.

**Wärent. Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.** Mannheimer Produktionszelle, 8. Juli. Bei erneuter Kaufkraft für nahe Ware hat sich der Markt befestigt. Man verlangte heute

für die 100 Kg. (waggonfrei Mannheim, ohne Sack): Weizen III. ohne Angebot, ausl. 30,75—32,50, Roggen III. ohne Angebot, ausl. 23,50—23,75, Hafer III. ohne Angebot, ausl. 19,25—23, Braugerste 26—27,50, Futtergerste 19,75—21, La Plata Weizen alter mit Sack 17,75—18, neuer 18,50—18,75, Weizenmehl Speis, 0 42,75, Brotmehl 28—32,50, Roggenmehl 31,50—33, Kleie 8,50—8,75.

**Berliner Getreidepreise, 8. Juli.** Weizen markt, 30,19, Roggen 21,10—21,40, Sommergerste 20,50—21,20, Hafer 20,90—21,90, Weizenmehl 37,75—39,75, Roggenmehl 30—31, Weizenkleie 10, Roggenkleie 12,25.

### Märkte

**Stuttgarter Schlachtwiehmärkte, 8. Juli.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren angetrieben: 79 Ochsen, 7 Bullen, 59 Jungbullen, 50 Jungrinder, 21 Kühe, 351 Kälber, 427 Schweine. Davon blieben unangekauft: 5 Jungrinder und 6 Schweine. Verlauf des Marktes: langsam.

Ochsen: ausgewählte Tiere	150—54	Kälber: feinste Maß u. beste	68—71
vollfleischige Tiere	—	Ganghälber	61—66
fleischige Tiere	41—48	mittlere Maß und gute	50—60
gering genährte Tiere	—	Sauphälber	50—60
Bullen: ausgewählte Tiere	149—51	Schafe: Kahlammer u. lang.	—
vollfleischige Tiere	—	Hämmer	—
fleischige Tiere	43—48	Wirschaftliche geschlachtet	80—84
gering genährte Tiere	—	mit Kopf	—
Jungrinder: ausgewählte Küder	152—56	vollfleischige geschlachtet ge-	—
vollfleischige Küder	44—50	schlachtet mit Kopf	—
fleischige Küder	44—50	Schweine: über 240 Pfund:	73—74
gering genährte Küder	40—43	von 200—240 Pf.	74—75
Kühe: ausgewählte Kühe	24—45	von 190—200 Pf.	72—73
vollfleischige Kühe	20—32	von 120—150 Pf.	70—72
fleischige Kühe	20—32	von unter 120 Pf.	54—62
gering genährte Kühe	14—18	Laufen	—

**Heilbronn, 7. Juli.** Schlachtwiehmärkte. Zufuhr: drei Ochsen, 3 Bullen, 87 Jungrinder, 10 Kühe, 93 Kälber, 286 Schweine. Erfüllte aus je 1 Jungrinder, 10 Schweine; Ochsen 2, 40 bis 42, Bullen 1, 46—48, Jungrinder 1, 51—52, 2, 41—46, Kühe 1, 20—30, 2, 13—20, Kälber 1, 70—72, 2, 65—68, Schweine 1, 70—72, 2, 65—68 M. Marktverlauf: langsam.

**Mannheimer Kleinviehmarkt, 8. Juli.** Zuführt und für 50 Kilogramm Lebendgewicht wurden gehandelt je nach Klasse: 114 Kälber 52—74, 110 Schweine 75—79, 595 Ferkel und Läufer das Stück 22—55 M. Marktverlauf: Mit Silberm. mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen ruhig, langsam ausverkauft; mit Ferkeln mittelmäßig.

**Viehpreise: Eblingen:** Farren 420—500, Kühe 450—480, Kälber 450—500, Jungvieh 180—275 M. — Caupheim: Kälber u. Ferkel 210—320, Kälber 530—560, Farren 350 M. — Reutlingen: Ochsen 600—880, Kühe 230—260, Kälber 500—680, Rinder 200—460, Jungvieh 190—300 M. — Waldsee: Kälber 350—550, Jungvieh 170—250 M. d. St.

**Schweinepreise.** Bucha: Milchschweine 33—37. — Ebingen: Ferkel 30—40, Läufer 50—65, Mutterchweine 200—250. — Horb: Milchschweine 30—46. — Caupheim: Mutterchweine 170—220, Ferkel 30—40, Läufer 60—70. — Reutlingen: Milchschweine 32—45. — Neubulgen a. F.: Milchschweine 35—52, Läufer 60 bis 130. — Oberstenfeld: Milchschweine 30—52, Läufer 68. — Reutlingen: Milchschweine 30—48, Läufer 60—90. — Waldsee: Milchschweine 30—40 M. das Stück.

## Bekanntmachung

Der auf heute mittag 5 Uhr anberaumte **Heu- und Dehndgrasverkauf** auf dem Waldfriedhof **findet nicht statt.**  
Waldbad, den 9. Juli 1926. Stadtpflege.

**Waldbad.**  
Am Samstag, den 10. Juli, vorm. 9 Uhr kommen im Wege der Zwangsvollstreckung folgende Sachen zum Verkauf:  
1 Kleiderkasten, 1 Waschkommode, 1 Spiegel, 1 größere Partie Kaffeegeschirr, 1 Partie Fenstervorhänge, Rouleaux u. Messingstangen, 2 Bettstellen (Matratze, Oberbett, Kissen etc.)  
Zusammenkunft beim Pfandlokal (altes Schulhaus.)  
S ä h l e, Gerichtsvollzieher.

**Waldbad.**  
Am Samstag, den 10. Juli, vorm. 10 Uhr kommen im Wege der Zwangsvollstreckung folgende Sachen zum Verkauf:  
9 seidene Damenkleider, 4 Damenwesten, 17 Jumper, 3 Schlupfhosen, 3 Bindelhosen, 29 Badehauben, 11 Spazierstöcke etc.  
Zusammenkunft beim Pfandlokal (altes Schulhaus.)  
S ä h l e, Gerichtsvollzieher.

Ab 10. Juli **Samstags** von 4 bis 5 Uhr **Sprechstunde** im Hause Josenhans.  
**Dr. Roth,**  
Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.  
**Pforzheim, Bahnhofsplatz 3.**

**Piano**  
schwarz poliert, wenig gespielt, sehr preiswert zu verkaufen.  
Ebenso ein **Piano** (eiche) zu vermieten.  
Schmid & Buchwaldt, Pforzheim, Wehl. 23, 1 Treppe, gegenüb. Schauspielhaus

**Verloren**  
ein Regenschirm und ein guter heller Filzhut.  
Abzugeben  
Hotel Klumpp.  
**Fußballverein**  
Waldbad.  
Samstag abend 1/9 Uhr **Monatsversammlung** im Lokal „Alte Linde.“  
Um zahlr. Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

Calmbach, den 7. Juli 1926.

## Danksagung.

Unsere verbindlichsten Dank für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres innigstgeliebten Entschlafenen

## Christian Friedrich Barth

alt Bahnhofwirt und Güterbeförderer

erfahren durften, bitten wir auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bestellungen auf **Fett-Rußkohlen** **Eierkohlen** und **Unionbriketts** nimmt entgegen  
Fritz Luz, Tel. 154.

Zum Vertrieb von **Lebensmitteln** wird eine ehrliche **Frau oder Fräulein** alsbaldig gesucht.  
Angebote an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeiten.

**Wohnungstausch.**  
Gesucht 3 Zimmer in sonniger Lage, gegen 5 Zimmer. (Bis 1. Oktober 1926.)  
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Wer wagt, gewinnt!**  
**Solitude-Lotterie**  
zur Erhaltung und zum Ausbau der Solitude-Rundstrecke — Ziehung am 25. Juli 1926  
**Neu eingetroffen!**  
**4. Große Geld-Lotterie**  
zur Wiederherstellung der Frauenkirche in Eblingen  
Ziehung am 5. August 1926  
**Preis des Loses je 1 Mark**  
Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Auf 15. Juli od. 1 August tüchtige **Köchin** nach Pforzheim gesucht, die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt.  
Näheres Zimmer 15, Hotel Bergfrieden, Waldbad.

**Backstein-Käse**  
15 Pf.  
Karoline Bender & Söhne.

**Jüngeres Fräulein** mit guten Umgangsformen, perfekt im Schneidern kinderliebend und sehr gut bewandert im Weisnähen und Kinderpflege, sucht Stellung auf 1. oder 15. August.  
Offerten unter A. K. an die Tagblatt-Geschäftsstelle erb.

*Inmitten*  
*einer jeden*  
**Frühling**

spielt die **Aufklärung** eine große Rolle. Was ist Oxycellulose? Es ist ein Pulver, das sich aus dem Stoff der Wäsche bildet. Wo es sich bildet, hat die Wäsche ein Loch. Oxycellulose und damit Löcher entstehen langsam aber sicher bei Verwendung der pulvrigen selbsttätigen Waschmittel.

**Perflor allein** bietet Gewähr, daß die Wäsche unbedingt geschont wird. Trotzdem wäscht und bleicht es durch nur einmaliges viertelstündiges Kochen ohne lästiges Reiben und nimmt jeden Fleck.



**PERFLOR** das einzige milde selbsttätige Waschmittel  
Perflor niemals heiß auflösen!  
PAKET 45 PF.

**Landes-Kurtheater**  
Direktion: Steng-Krauß  
Telephon 135  
Freitag, den 9. Juli **Irrgarten der Liebe**  
Lustspiel in 3 Akten von Hans Sturm.  
Samstag, den 10. Juli **Gräfin Mariza**  
Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman.